

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 11: Brutalismus in der Architektur = Brutalisme en architecture = Brutalism in architecture

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frisch oder müde?



Arbeitsunlust und Müdigkeit werden oft durch schlechte, verbrauchte Luft, durch zu warmes oder zu kaltes, zu trockenes oder zu feuchtes Raumklima hervorgerufen.

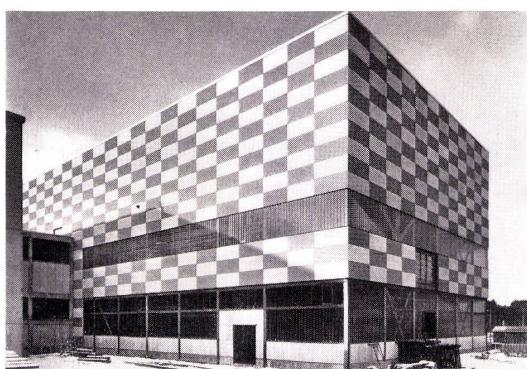
Die WANNER-Klimaanlage ermöglicht Ihren Mitarbeitern eine optimale Arbeitsleistung bei geringerer Ermüdung. Ihnen und Ihren Mitarbeitern ist damit gedient.

Die moderne WANNER-Klimaanlage ist für Ihren Betrieb unerlässlich. Verlangen Sie Auskünfte von uns oder Ihrem Architekten. Beratende Techniker und Ingenieure stehen Ihnen zur Verfügung.

Wanner AG Horgen

Lufttechn. Apparate u. Anlagen, Tel. 051/82 27 41

In unseren Breitengraden muß, um Zug zu vermeiden, die für die Raumklimatisierung benötigte frische Außenluft während der längsten Zeit des Jahres irgendwie erwärmt werden. Der Luftheritzer ist deshalb eines der wichtigsten Organe einer Lüftungs- oder Klimaanlage. Unsere Fachleute beraten Sie auch über alle wichtigen Fragen der Koordination mit der Heizungsanlage.



das moderne, dekorative
Bauelement für
**Fassaden
Treppenhäuser
Eingangspartien
Veranden
Fensterbänder
Industriebauten**

sprossenlos, wartungsfrei,
preisgünstig



Beratung, Offerten und Lagerhaltung
durch die Spezialfirma

GRÜNINGER
Glas und Spiegel
OLTEN + ZÜRICH 5/23

Aarburgerstr. 105
Tel. 062/534 66

Josefstrasse 26
Tel. 051/42 5210

Eine EMB-Umwälzpumpe — der Punkt aufs i
jeder Zentralheizungsanlage!



heizung

Durch den Einbau einer EMB-Pumpe wird die Wärme im ganzen Rohrnetz gleichmäßig verteilt, die Kapazität der Heizungsanlage voll ausgenutzt und Brennstoff gespart, da die Strahlungsverluste an Heizkessel und Vorlaufleitungen verminder werden.

EMB baut Umwälzpumpen für jede Zentralheizungsanlage, ob gross oder klein.

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Prospekte.



EMB Elektromotorenbau AG Birsfelden Telefon 061/42 88 88



Für die

genußvolle Körperpflege

verlangen Sie bei Ihrem Installateur immer wieder die formschönen, robusten und bewährten

NUSSBAUM- Armaturen

Bade- und Toilettenbatterien — Brausegarnituren usw.



R. Nussbaum & Co. AG Olten

Metallgießerei und Armaturenfabrik, Tel. (062) 5 28 61

Verkaufsdepots mit Reparaturwerkstätten in:

8045 Zürich Eichstraße 23 Telefon (051) 35 33 93
4000 Basel Hammerstr. 174 Telefon (061) 32 96 06

Die politische Gemeinde muß bei der Erneuerung unserer Dörfer viele Aufgaben erfüllen:

Der ländliche Raum kann nur geordnet werden, wenn alle Gemeinden in ihren Funktionen einander sinnvoll zugeordnet werden. Vor allem müssen Mittelpunktgemeinden ausgebaut werden, die für den sie umgebenden Bereich zentrale Funktionen ausüben. Diese Ordnung schafft am besten die Regionalplanung, in der die Gemeinden mitwirken müssen, weil die meisten Raumordnungsziele von den Gemeinden vollzogen oder vollziehbar gemacht werden.

Die Gemeinden sind Träger der Planungshoheit in ihrem Gebiet. Sie allein können daher alle Maßnahmen zur Erneuerung des Dorfes koordinieren. Sie sind nach dem Bundesbaugesetz gehalten, Flächennutzungspläne oder auch Bebauungspläne aufzustellen. Diese Pläne müssen frühzeitig mit den Notwendigkeiten der Flurbereinigung abgestimmt werden.

Die Gemeinde muß als Trägerin der Planungshoheit die notwendigen hoheitlich-anordnenden Akte verfügen, ohne die eine Dorferneuerung nicht durchgeführt werden kann. So wird eine förmliche Erklärung der Gemeinde zum Sanierungsgebiet verschiedene Rechtswirkungen haben, die nur durch die Gemeinde herbeigeführt werden können (Vorkaufsrecht, Veränderungsperren, gegebenenfalls Enteignung).

Dr. Göb forderte, daß die Koordinierung aller Maßnahmen eigentlich schon vom «Absender», also vom Fachplanungsträger aus, erfolgen sollte, und bemängelte es in diesem Zusammenhang, daß die Bundesbahn Kleinbahnhöfe nach dem Rentabilitätsprinzip aufhebe, während andere Bundesstellen in das gleiche Gebiet Entwicklungsgelder investierten.

«Wir brauchen ein Bundesraumordnungsgesetz», betonte Dr. Göb. Die Dorferneuerung wird sich neuer Formen bedienen, weil die alten Bilder nicht mehr ausreichen. Heute sind noch 17000 Gemeinden mit unter 1000 Einwohnern ehrenamtlich verwaltet. Sie haben daher eine viel zu geringe Verwaltungskraft, als daß sie die vielen kommunalpolitischen und kommunalrechtlichen Probleme einer zeitgerechten Kommunalverwaltung zufriedenstellend lösen könnten. Gerade die Maßnahmen zur Dorferneuerung werden viele neue Aufgaben für die ohnehin unzureichend ländliche Kommunalverwaltung bringen. Hier wird man stärker als bisher die Maßnahmen zur Verbesserung der Verwaltungskraft vorantreiben und rechtzeitig überlegen müssen, wie es möglich ist, die Gemeinden bei der Durchführung der Aufgaben sachgerecht zu beraten.

Die Gemeinde ist nicht zuletzt auch als Trägerin der Daseinsvorsorge bei der Erneuerung unserer Dörfer angesprochen. Eine ausreichende kommunale Grundausstattung ist unbedingt erforderlich, um das Gefälle zwischen Stadt und Land zu verringern. Die mangelnde Wirtschafts- und Steuerkraft der ländlichen Gemeinden hat bewirkt, daß häufig nur kommunale Kümmerformen anzutreffen sind. Wenn sich der Mensch auf dem Lande wohlfühlen soll, gehört zur Dorferneuerung auch die Schaffung und Verbesserung der kommunalen Grund-

ausrüstung: Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Schulen, Straßen, Jugendheime, Spiel-, Sport-, Erholungs- und Gemeinschaftsanlagen.

Besondere Schwierigkeiten bietet schließlich die Finanzierung der Dorferneuerung.

Wenn auch heute noch kein Bild besteht, welche Mittel für die ungeheure Aufgabe aufzubringen sein werden, so lassen doch allein die Untersuchungen über die Kosten einer zeitgerechten kommunalen Grundausrüstung erkennen, daß die in aller Regel finanzschwachen ländlichen Gemeinden zu diesen Kosten nur in geringem Maße beitragen können. Da die Dorferneuerung eine Aufgabe der Raumordnung ist, muß sie von der Gemeinschaft auch finanziell getragen werden. Bund, Länder und Gemeinden müssen die Dorferneuerung finanzieren. Sie müssen sich auch an der Finanzierung der Folgemaßnahmen beteiligen. Für langfristige Finanzierungsmaßnahmen müssen entsprechende haushaltrechtliche Vorschriften geschaffen werden. Das heutige Gemeindefinanzsystem steht einer wirksamen Raumordnung und Dorferneuerung noch im Wege. Auch können nicht alle Maßnahmen auf einen Schlag geschaffen werden. Eine Rangfolge und ein Programm sind wichtig. Industrieanstalt muß eine Frage der Struktur bleiben und nicht zu einer solchen des finanziellen Ertrages werden. Dagegen bringen allzu weitgehende Subventionen die Gemeinde in finanzielle Abhängigkeit. Auch sollte der Gedanke der Dorferneuerung nicht abgleiten in eine Art Wohlstandserhöhung eines bestimmten Standes. Als Ausgangspunkt aller sozialpolitischen Maßnahmen stellte Moorahrend die starke Abwanderung aus der Landwirtschaft hin. In seinem Referat «Dorferneuerung als Aufgabe der ländlichen Sozialpolitik» bezog er sich auf den «grünen Bericht 1963», der ausweist, daß insgesamt noch 2,93 Millionen Familienarbeitskräfte und 300 000 Lohnarbeitskräfte in der Landwirtschaft ständig beschäftigt sind und daß in der Zeit von 1950/51 bis 1961/62 die Zahl der ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Familienarbeitskräfte und Lohnarbeitskräfte um über 2 Millionen zurückgegangen ist.

Sozialpolitische Maßnahmen bewirken noch keine Dorferneuerung, sie können nur Hilfen dafür sein. Eine solche Hilfe ist der Sozialplan für die Landwirtschaft. Es zeigt sich die Tendenz der Ausbreitung des Anwendungsbereichs der sozialen Sicherheit auf die selbständigen Unternehmer, insbesondere auch die Landwirte. Notwendig wird eine Neufassung des Altershilfegesetzes und dessen Ausdehnung auf die mitarbeitenden Familienangehörigen.

Auch eine wirksame Aufklärung über Gesundheit und Gesunderhaltung und eine Verbesserung der Gesundheitsdienste in ländlichen Räumen ist erforderlich. Diesem Zielen dienen eine ausreichende Streuung von Gemeindeschwesternstationen und eine bessere Ausstattung der ländlichen Bezirke mit Ärzten und Apotheken. Abschließend setzte sich der Referent für eine berufliche Besserstellung der Dorfhelpferin ein, der er, da der Bauer heute in den meisten land-